

Schiff. Und da ist auch schon das Mädchen. Kuß auf den Mund. Dann sagt Bobby strahlend: „Morgen früh heiraten wir, Liebling. Ich habe schon unsere Freunde verständigt, es wird ein sehr lustiges Fest.“

„Nein, Bobby, morgen nicht.“

„Warum nicht? Hast du es dir überlegt?“

„Nein, mein Schatz, ich habe es mir nicht überlegt. Aber die Sache ist so: Ich habe in Frankreich geheiratet.“

„Du hast geheiratet?“

„Ja. Weil ich ein Kind bekommen habe.“

„Das ist ärgerlich.“

„Nein. Denn ich lasse mich jetzt scheiden. In vierzehn Tagen ist die Sache erledigt. Dann können wir heiraten und veranstalten ein schönes Fest.“

„Bist du sicher, daß du die Scheidung bekommst?“

„Ach ja. In Frankreich ist das sehr leicht.“

Und eng umschlungen geht das Brautpaar ab. Dann sagt Bobby nach einiger Überlegung:

„Wir werden lieber in Frankreich heiraten, Liebling.“

„Ja . . . heiraten wir in Frankreich.“

Nach ein paar Minuten . . . dann fährt Bobby fort:

„Wie heißt denn dein Kind, Liebling?“

„Es heißt Bobby, mein Schatz . . .“

„Wie süß du bist . . .!“

*

Die amerikanischen Mädchen sind genau so wie alle andern: sie wollen heiraten.

Daß die amerikanischen Frauen den Männern sehr überlegen sind, steht fest. Sie sind aufgeweckter und kultivierter. Wenn man außerhalb des Geschäfts mit reifen Männern spricht, hat man das Gefühl, Kinder vor sich zu haben. Da sind die Frauen ganz anders. Die Frauen ziehen aus ihren Studien einen weit größeren Nutzen als die Männer. Sie eignen sich, wenn schon kein Wissen, so doch einen gewissen Firnis an, der sie zu einer einigermaßen menschlichen Konversation befähigt.

*

Die jungen Mädchen in Amerika wollen vor allem ausgehalten werden. Und so gut wie möglich. Das beste und sicherste Mittel des Ausgehaltenwerdens ist die Ehe. Der Gedanke, daß sie dadurch ihre Freiheit und Unabhängigkeit aufgeben müßten, ist ihnen bestimmt auch nicht einen Augenblick in den Sinn gekommen. So wenig wie die Idee, daß Heiraten und ein Heim gründen dasselbe sein könnte.

Die Ehe bedeutet: so viel Geld wie möglich, Toiletten, Flirts, jedes Jahr ein neues und immer schöneres Automobil und einen guten Kameraden, den man nicht allzu oft sieht und dessen Namen man trägt. Manchmal passiert etwas: ein Kind.

*

Die amerikanische Ehe hat einen ziemlich schlechten Ruf, der aber nicht ganz berechtigt ist.